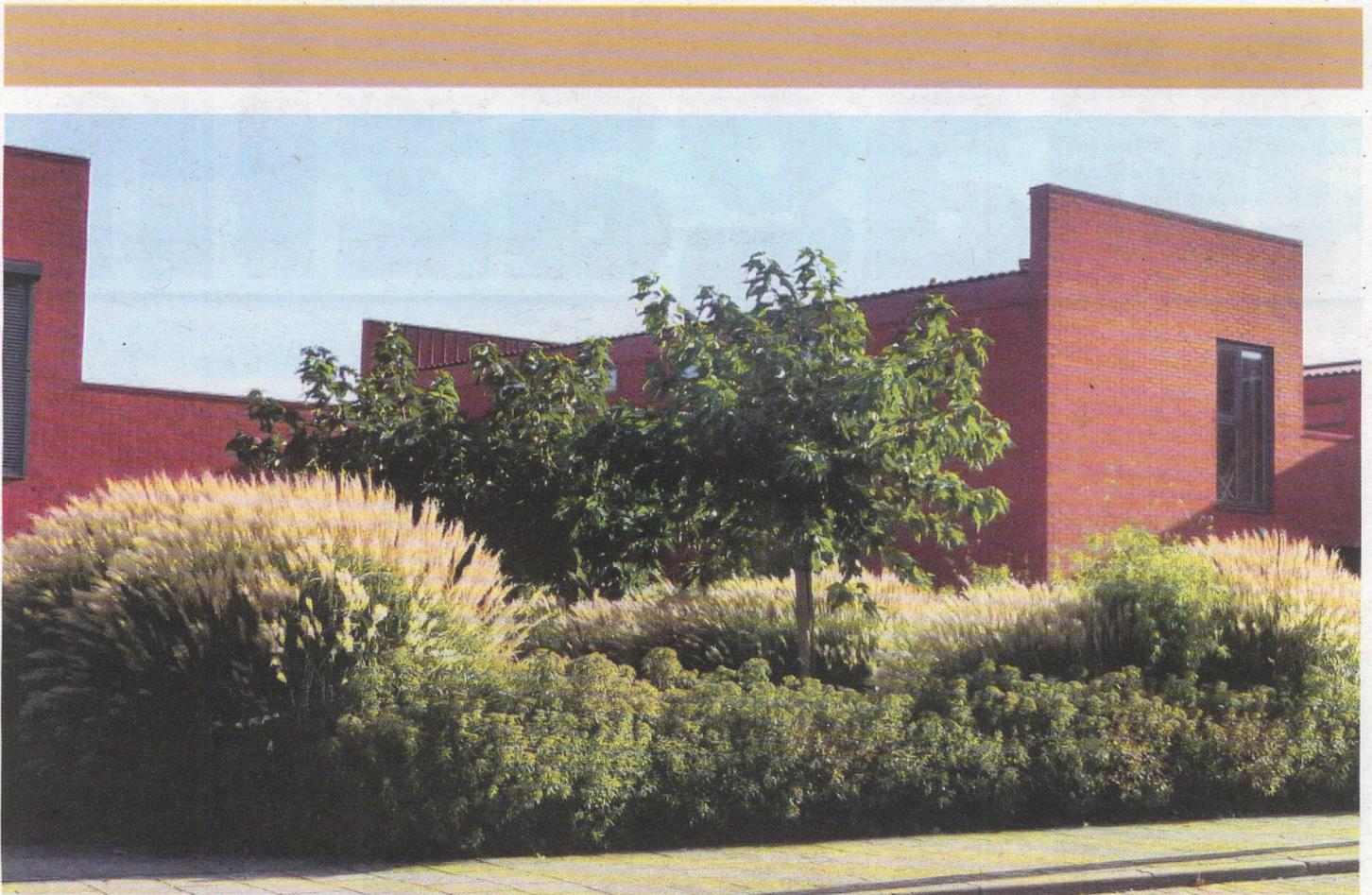


Magazin

FOTO: FOTOSCHLUCK/FOTOLIA

Ende der Steinzeit

Wir finden unsere
Vorgärten haben mehr
Leben verdient –
Eine Gartenexpertin
gibt Tipps



Hohe Gräser, Wolfsmilchgewächse und Gehölze bilden einen weichen Kontrast zum gradlinigen Gebäude.

GARTEN

Grüne Begrüßung

Ein Plädoyer für mehr Pflanzen vor dem Haus

VON INA SPERL

Geröllflächen haben etwas Trostloses: Kein Blatt, keine Blüte, eher Assoziation mit lebensfeindlicher Wüstenei. Und doch sind sie in vielen Vorgärten zu sehen. Kiesaufschüttungen, die die Erde bedecken, verziert mit einem Topf oder vereinzelt inszenierten Pflanzen. Mehr oder weniger tote Flächen. Etwas Lebendigkeit kommt erst hinein, wenn sich ungeplant Kräuter ansiedeln, Sämlinge sprießen. Doch sie stören das Bild und werden meist entfernt.

Gemeint sind nicht Kiesgärten, die aufgrund der Bodengegebenheiten angelegt werden mit Pflanzen, die das Karge und Trockene lieben wie zum Beispiel Fetthenne, Königskerzen und Thymian. Gemeint sind Stein- und Mulchflächen, die ohne Not aufgeschüttet werden dort, wo durchaus etwas wachsen könnte, auch wenn der

Boden verdichtet ist oder Bauschutt enthält. Kiesvorgärten, die angelegt wurden im Glauben, etwas besonders Pflegeleichtes zu schaffen. Vorgärten, die immer gleich aussehen.

„Leben ist Dynamik, und die kann man auch im Vorgarten zulassen“, sagt Landschaftsarchitektin Brigitte Röde. Pflanzen wachsen und verändern sich, doch müssen sie kein unwägbares Risiko darstellen. Ein Kiesgarten ist zunächst besser vorstellbar, da er direkt aussieht wie auf dem Plan, „aber oft stimmt das Bauchgefühl nicht“, gibt Röde zu bedenken. Auch dass so etwas pflegeleicht ist, sei zu kurz gedacht. Etwa bei Flächen, in denen Mulch neben Kiesel liegt. „Es kommen Vögel, die kratzen. Und dann fangen Sie an, den Mulch aus dem Kies zu ziehen. Vom Nachbarbaum weht Laub, das lässt sich nicht absaugen, denn Mulch würde gleich mit

eingesaugt.“ Besonders robust und pflegeleicht ist so etwas nicht.

Ein Vorgarten hat viele Aspekte: Er muss zum Haus passen, in die Straße, zur Gesamtatmosphäre der Umgebung. „Er muss mir gefallen.

Er hat die Funktion, mich zu begrüßen und zu verabschieden“, sagt die Landschaftsarchitektin. Nicht ganz einfach, das alles praktisch miteinander zu verbinden und eine Einheit daraus zu schaffen.

Die Planung beginnt am besten mit einer Liste. Was muss der Vorgarten können? Sollte ein Auto drin stehen, vielleicht noch ein zweites? Brauchen Mülltonnen und Fahrräder Platz? Wie breit muss der Weg sein? Wo ist die nächste Straßenlaterne? Entscheidend ist, in Beziehung zum Haus zu planen. Die Mülltonnen sollten vermutlich nicht gerade vor dem Küchenfenster stehen. Wichtig ist auch, realistisch zu bleiben: „Es hilft nicht zu sagen, die Räder stelle ich immer in die Garage. Man macht keine langen Wege für den Vorgarten.“ Selbst wenn ein Stellplatz integriert wird, heißt das nicht, dass der ganze Garten eine



Tote Mulch- und Kiesfläche

Wüste sein muss. Zwischen den Fahrspuren können zum Beispiel niedrige Stauden wachsen.

Das Verhältnis von Architektur und Grün sollte stimmen, sonst wirkt ein Vorgarten kläglich. Ein großes Haus verträgt durchaus auch einen großen Baum – der bringt zwar Schatten, aber viel Atmosphäre. „Gehen Sie ruhig mutig heran“, rät Brigitte Röde. Vor dem Pflanzen sollte überlegt werden, welche Größe wirklich angemessen ist. Ein Zierapfel mit einer Endhöhe von rund sechs Metern ist meist die bessere Wahl als eine kleine Blutbuche oder ein Ginkgo, die rund dreimal so hoch werden können. Bei Holunder oder etwa einem Maulbeerbaum ist zu bedenken, dass die herabfallenden Früchte nicht nur das Auto, sondern auch den Gehweg beschmutzen können.

Ideal für Vorgärten sind Formschnitte, denn sie bringen Struktur hinein. Beinahe universal einsetzbar sind Hecken. Sie schirmen von der Straße ab, sie verdecken Mülltonnen und parkende Autos. Um dem ewigen Kirschlorbeer zu entgehen, lieber Liguster oder auch Hainbuche verwenden. Der Schnitt ist eine überschaubare Arbeit und kann notfalls gut delegiert werden.

Um Flächen zu füllen eignen sich Bodendecker wie die Waldsteinie, die zuverlässig und pflegeleicht wächst und kein Unkraut mehr durchlässt. Bei der Auswahl der richtigen Pflanzen für den Standort beraten Gärtnereien und

Baumschulen. Denn es gibt so viel mehr zu entdecken, als im Mainstream vertreten ist. Viele Gehölze stellen kaum Ansprüche an ihren

Standort, und auch Stauden finden sich für jeden Lebensbereich. Ein wenig Aufwand belohnt mit einem lebendigen Vorgarten.



Viel Platz vor dem Haus: mit traditioneller Rasenfläche. . .



. . . oder mit moderner Heckenanlage gestaltet



Freundlich und einladend: Stockrosen blühen ungestüm, im Herbst bleiben die Blütenstände stehen.

Interview



Brigitte Röde ist Landschaftsarchitektin (BDLA) aus Köln und Expertin für Privatgärten.

Atmosphäre schaffen

Frau Röde, woher weiß ich, welche Atmosphäre zu meinem Garten – nicht nur vor dem Haus – passt? Gehen Sie mit dem Bauch, nicht mit dem Kopf heran. Machen Sie eine Collage mit Gartenbildern aus Zeitschriften, die Ihnen spontan gefallen. Dann erkennen Sie schon, in welche Richtung es geht. Ob Sie z.B. einen Bauerngarten bevorzugen oder einen modernen.

Wie schaffe ich dann Atmosphäre? Durch Materialien, Formen und die richtigen Pflanzen. Reduzieren Sie! Entscheiden Sie sich für ein Thema und sortieren Sie konsequent alles Unpassende aus. Farbe ist wichtig: Pink wirkt frisch, Rotbraun erinnert an Schweden, Terracotta schafft mediterrane Stimmung. Die kann auch mit einer Ansammlung von Töpfen und mit rauem Putz unterstrichen werden.

Kann ich auch an einem roten Klinkerhaus eine mediterrane Atmosphäre schaffen?

Hier in Deutschland ist das Licht ganz anders als auf Mallorca. Sie können also nur eine Anmutung versuchen, ähnlich wie bei asiatischen Gärten, die bei uns nie echte japanische Gärten sein können. Verwenden Sie z.B. Pflanzen mit silbrigem Laub. Falls Sie neu pflastern: Nehmen Sie Material, das älter wirkt – mediterran bedeutet immer auch Laissez faire.

Das Gespräch führte Ina Sperl

Vortrag

Atmosphäre schaffen – Tipps und Tricks für Ihre Gartengestaltung, Vortrag mit Brigitte Röde
Samstag, 18. Februar, 10-12 Uhr,
 studio dumont, Breite Str. 72,
 50667 Köln. Tickets: 15/13 Euro,
 erhältlich im Servicecenter Breite
 Str., bei Kölnticket unter
 ☎ 0221/2801 und
 ☎ 0221/28 03 40 (Abocard) oder
 🌐 www.koelnticket.de
 🌐 www.abocard.de/tickets
 sowie an der Tageskasse